Borwinter

Autor(en): **Huggenberger, Alfred**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Alpen : Monatsschrift für schweizerische und allgemeine Kultur**

Band (Jahr): **7 (1912-1913)**

Heft 5

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-751409

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Was dem zweitausendjährigen Schiffsrumpf noch enthoben werden wird, wir wissen es nicht, vielleicht sind noch die freudigsten Überraschungen ferneren Nachforschungen vorbehalten. Aber schon die bisherige Ausbeute bildet eine unerwartete Bereicherung des griechischen Kunstschatzes, und vor allem die prachtvolle Bronzesammlung ist heute eine Zierde des Bardomuseums, wie sie außer Neapel kaum ein anderes Museum außerhalb Griechenlands aufweisen kann.

Hans Bloesch

Vorwinter

Im Frühling ist gut lustig sein,
Wenn grün erstanden Tal und Höhn!
Die Hoffnung guckt durchs Fensterlein
Und tut vertraut und schmeichelt schön.

Doch wenn der Nebel, grau und schwer,
Ein Alp auf allem Leben liegt,
Scheint oft der Zukunft Garten leer,
Des Glaubens Wunderquell versiegt.

Nur wen das Leben reif gemacht,
Wer seine herben Früchte brach,
Der ist nicht gram der Winternacht,
Weil ihm der Lenz zu viel versprach.

Alfred Huggenberger

Ein leeres Herz

Novelle von **Rudolf Trabold**

1.

Als Gottlieb Huggler sieben Jahre alt war, verlor er seine Mutter. Die Schwester des Vaters, Witwe Rosine Marbach, kam ins Haus, führte die Wirtschaft und vertrat Mutterstelle an Gottlieb.

Der Knabe wurde streng erzogen, was man streng heißen konnte. Er durfte nie seinen Willen haben — hatte ihn auch nicht. Er galt als Muster eines folgsamen Buben.

In der Rekrutenschule zog sich der junge Huggler einen Leibschaden zu; er mußte den Militärdienst aufgeben, den er, als guter Schweizerbürger, sehr